

Kantonsräte meinen: Parteilose

Seit zwei Jahren hat die Corona-Pandemie mit Fallzahlen und Inzidenzen die Medien beherrscht. Verschiedene Impfstoffe, Boosterimpfungen, Impfdurchbrüche, Bettenbelegungen, Pflegepersonalstress usw. waren die Tagesthemen. Erbittert wurde von einigen bestritten, dass es sich beim Covid-19-Virus überhaupt um eine ernst zu nehmende Krankheit handle und behauptet, die Impfstoffe seien gefährlicher als das Virus selbst.

Der barbarische und völkerrechtswidrige Angriff der russischen Armeen auf die Ukraine hat Corona schlagartig aus den Medien verdrängt. Mehr oder weniger jede und jeder von uns besitzt eine Meinung dazu: haben die Ukrainer Russland provoziert, ist der Angriff zu Recht erfolgt? Soll man die Ukrainer unterstützen, wenn ja, wie? Sind Waffenlieferungen an einen überfallenen Staat gerechtfertigt oder vergrössern sie nur das Leiden und die Zahl der Todesopfer? Ist auch angesichts übelster, an Völkermord grenzender Kriegsführung konsequent an der Schweizer Neutralität festzuhalten, oder zwingt das Bekenntnis zu gemeinsamen zivilisatorischen Werten zur Parteinahme für den überfallenen Staat?

Aus der Froschperspektive Weltpolitik zu betreiben mag dem Frosch wichtig vorkommen, mir steht es aber nicht zu. Darum also zum lokal dominierenden Thema der vergangenen Wochen: zu den Gemeindewahlen. Und zum Thema „Mitgliedschaft zu einer politischen Partei“.

Eine politische Partei ist ein Zusammenschluss von Menschen, die danach streben, möglichst viel politische Mitsprache zu erringen, um ihre eigenen sachlichen oder ideellen Ziele zu verwirklichen (Wikipedia, gekürzt). Outet sich jemand als Vertreter oder Angehöriger einer solchen Partei, bekennt er sich also zu deren Zielen. Als Wähler weiss ich alsdann ungefähr, welches Weltbild diese Person vertritt und welche Ziele sie in ihrem Amt tendenziell verfolgen wird. Staatsgläubig oder freiheitsliebend, für höhere Ausgaben oder für tiefere Abgabenbelastung, für besseres Klima oder für mehr Arbeitsplätze?

Nun treten auf kommunaler Ebene häufig und vielleicht immer häufiger „Parteilose“ an. In kleinen Gemeinden, wo man sich noch persönlich kennt, weiss man auch ohne Parteizugehörigkeit, wen man wählt. Aber in grösseren Gemeinden mit mehreren Tausend Einwohnern, von denen womöglich viele erst vor einigen Jahren zugezogen sind und tagsüber auswärts arbeiten, kennt man sich nicht persönlich. Umso mehr erstaunt es, wie viele Parteilose nicht nur zur Wahl antreten, sondern auch noch gewählt werden! Noch erstaunlicher ist es, dass sie von gewissen Parteien häufig unterstützt werden – wohl auch mangels geeigneter Kandidaturen aus den Mitgliedern. Unterstützt eine Partei eine/n Kandidat/in, muss man zwar annehmen, dass diese Person die Ziele und Werte dieser Partei teile. Wohl aber doch nicht so ganz, sonst wäre sie doch wohl Mitglied? Und wo sind denn die Abweichungen, die eine Mitgliedschaft verhindern?

Darum: wer sich dafür interessiert, wie und von wem unsere Gemeinwesen geleitet werden, allenfalls dabei mitwirken möchte, möge sich einer politischen Partei anschliessen! Und politische Parteien sollen sich zurückhalten, nur mangels eigener Kandidaten und allein aus Sympathie irgendwelche Zufallskandidaturen zu unterstützen.

Hans Finsler, Kantonsrat SVP